

Eine neue Klasse von Panzerfahrzeugen

Mit der offiziellen Enthüllung des T-15 Armata am 9. Mai 2015 in Moskau ist klar, dass nach Israel auch Russland den Einsatzwert von stark gepanzerten Schützenpanzern erkannt hat.

Zusammen mit dem israelischen Namer, der bereits seit 2008 im Einsatz ist, gehört der russische T-15 zu einer neuen Klassen von Panzerfahrzeugen – den schweren (Kampf-) Schützenpanzern.

Der Einsatzwert von schweren Kampffahrzeugen

Aktuelle Konflikte führen uns deutlich vor Augen, dass sich das moderne Gefechtsfeld mehr und mehr in überbautes Gelände verlagert. Während schwere Waffensysteme wie Kampfpanzer und Artillerie für die Abriegelung und Feuerunterstützung auch in diesem Szenario unverzichtbar bleiben, fällt die Schlüsselrolle doch dem Häuser- und Ortskampf (HOK) und damit den abgessenen Kräften (Panzergrenadiere, Infanterie) zu. Diese unter Feuer möglichst nahe an den Gegner heranzubringen ist die Aufgabe der (Kampf-) Schützenpanzer. Während man Ende der 1990er Jahre noch an den Untergang der Panzer glaubte – die USA haben schwere Panzerbrigaden in mittlere Strykerbrigaden transformiert, Kanada hat alle schweren Kampffahrzeuge ausgemustert und auch die Niederlande wollten noch vor zwei Jahren ihre Kampfpanzer vom Typ Leopard 2A6 NL verkaufen – haben die Erfahrung

aus den Konflikten der vergangenen Jahre zu einer Rückbesinnung auf die Qualitäten der schweren Mittel geführt. Mit dem Namer und dem T-15 wird das hohe Schutzniveau eines Kampfpanzers mit der Absitzstärke und den grösseren Waffenwirkungsbereichen (Elevation) eines (Kampf-) Schützenpanzers kombiniert, was die Fahrzeuge für den Einsatz im überbauten Gelände geradezu prädestiniert.

Namer

Der Namer (hebräisch „Leopard“, aber auch eine Abkürzung von „Nagmash“ und „Merkava“) ist ein schwerer Schützenpanzer, welcher auf dem Fahrgestell der Kampfpanzers Merkava Mark IV basiert. Der Konflikt in Gaza 2004 zeigte die Schwächen des alternden M113 gegen unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen (engl. Improvised Explosive Devices IED) und Panzerabwehrraketen deutlich auf und führte zur Wiederaufnahme der zuvor

stagnierenden Entwicklung des Namer. Im Februar 2005 wurde der erste Prototyp der Givati Brigade für die Truppenverifikation übergeben. Mit diversen Anpassungen aufgrund der Erfahrungen aus dem Libanonkrieg 2006 wurden die ersten Serienfahrzeuge schliesslich Ende 2008 der israelischen Panzertruppe übergeben. Zum heutigen Zeitpunkt sind 120 Fahrzeuge im Einsatz, weitere 410 sollen in den kommenden zehn Jahren noch gebaut werden.

Die Besatzung des Namer besteht aus drei Soldaten - dem Kommandanten, dem Richtschützen und dem Fahrer. Im Mannschaftsraum kann eine Infanteriegruppe mit der Stärke von 9 Soldaten mitgeführt werden, welche das Fahrzeug über eine Heckklappe verlassen kann. Das Triebwerk (12-Zylinder-Turbo-diesel) ist wie beim Merkava in der Front untergebracht und liefert eine Leistung von 1200 PS, was das Fahrzeug trotz des hohen Kampfgewichts von 60 Tonnen noch sehr manövrierfähig macht (Leistungsgewicht 20 PS pro Tonne).

Das Schutzniveau des Namer übersteigt abermals dasjenige des Merkava, weshalb der Namer als das bestgeschützte Fahrzeug der Welt gilt. Die Bewaffnung des Namer besteht aus einer fernbedienbaren Waffenstation, welche entweder mit einem 12.7 mm M2 Browning Maschinengewehr oder einem MK-19 Maschinengranatwerfer bestückt werden kann, und einem zusätzlich 7.62 mm Maschinengewehr auf



Schwerer Schützenpanzer Namer der IDF (Israel Defense Forces)

der Kommandantenluke. Des Weiteren verfügt das Fahrzeug über einen extern angebrachten 60 mm Mörser C07, welcher alle gängigen Spreng-, Leucht- und Nebelgranaten auf eine Distanz von maximal 4 km verschossen kann.

Kampfeinsätze fuhr der Namer im Verband mit dem Merkava Mark IV unter anderem 2014 in der Operation „Protective Edge“ im Gazastreifen. Die Fahrzeuge wurden zum Teil mehrfach durch Panzerabwehrraketen (u.a. PG-7) sowie Panzerabwehrlenkwaffen vom Typ Kornet (AT-14 Spriggan), letztere mit einer Durchschlagsleistung von 1200 mm in Panzerstahl, getroffen, ohne dass die Panzerung durchschlagen wurde oder die Besatzung irgendwelche Ausfälle zu beklagen hatte.

In Zukunft soll der Namer zusätzlich mit dem bereits beim Merkava eingeführten Aktivschutzsystem „Windbreaker“, welches anfliegende Projektile mit einem leistungsfähigen Radar detektiert und noch vor dem Auftreffen auf das Fahrzeug mit einer Gegenmassnahme abschießt, sowie einer deutlich stärkeren Bewaffnung (30 mm Maschinenkanone, Panzerabwehrlenkwaffen vom Typ Spike) ausgestattet werden.

T-15 Armata

Der Kampfschützenpanzer T-15 Armata (latein „Waffen“) basiert auf derselben Plattform wie der Kampfpanzer T-14 Armata, der Bergepanzer BREM-T T-16 und die Panzerhaubitze 2S35 Koalitsiya-SV. Die Entwicklung der neuen Kampffahrzeugfamilie ist eine Konsequenz aus den Erfahrungen der Einsätze der russischen Panzertruppe im Kaukasus (Tschetschenien, Georgien), welche zu verhältnismässig hohen Verlusten bei den eingesetzten Truppen und Fahrzeugen geführt haben. Die

russische Militärführung erkannte als Folge dieser Konflikte den Bedarf an stark gepanzerten Fahrzeugen, welche die Durchhaltefähigkeit und Kampfkraft des Systems, aber auch die Überlebenswahrscheinlichkeit der Besatzung, deutlich verbessern sollten.

Die Besatzung des T-15 besteht aus drei Soldaten - dem Kommandanten, dem Richtschützen und dem Fahrer. Im Mannschaftsraum kann eine Infanteriegruppe mit der Stärke von 9 Soldaten mitgeführt werden, welche das Fahrzeug über eine Heckklappe verlassen kann. Das Triebwerk (12-Zylinder-Turbo-



Schwerer Kampfschützenpanzer T-15 Armata (Russian Arms Expo 2015)

diesel) ist anders als beim T-14 Armata in der Front untergebracht und liefert eine Leistung von 1200 PS, was das Fahrzeug bei einem Kampfgewicht von 40 Tonnen extrem manövrierfähig macht (Leistungsgewicht 30 PS pro Tonne).

Das Schutzniveau des T-15 dürfte etwa demjenigen des T-14 entsprechen, wobei das Triebwerk den Schutz im Frontalbereich zusätzlich erhöht. Das unter dem Namen Afghant bekannt gewordene Aktivschutzsystem detektiert mit einem leistungsfähigen AESA-Radar (engl. Active Electronically Scanned Array, Rader mit aktiver elektronischer

Strahlschwenkung), welches auch beim neuen russischen Mehrzweckkampflugzeug Suchoi T-50 zum Einsatz kommt, anfliegende Projektile und bekämpft diese mit Softkill- (Störung der gegnerischen Zielerfassungssysteme mittels künstlichem Nebel und/oder Infrarot-Störsender) sowie Hardkill-Gegenmassnahmen (Abschuss der Projektils).

Die Bewaffnung besteht aus einer 30 mm Maschinenkanone (geplant ist in Zukunft auch der Einsatz einer 57 mm Maschinenkanone) und einem 7.62 mm Maschinengewehr. Des Weiteren verfügt das Fahrzeug über vier Abschussrohre für Panzerabwehr-

lenkwaffen vom Typ Kornet-EM (AT-14 Spriggan). Die Lenkwaffe 9M133M-2 mit Tandem-Hohlladung funktioniert nach dem Fire-and-Forget-Prinzip, hat eine Einsatzdistanz von 8 km (mit der Lenkwaffe 9M133FM-3 und Splittergefechtsskopf bis 10 km) und eine Durchschlagsleistung von 1300 mm in Panzerstahl; aufgrund der semibalistischen Flugbahn der Lenkwaffe und dem daraus resultierenden steilen Anflugwinkel ist der Gefechtsskopf zudem für Aktivschutzsysteme relativ schwierig zu bekämpfen.

Am 9. Mai 2015 wurden während der Militärparade zum 70 Jahrestag zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Technische Daten	schwerer Kampfschützenpanzer T-15 Armata, Russland	schwerer Schützenpanzer Namer, Israel
Mannschaft	3 (Kdt, Ri, Fa) + 9 (mech Inf)	3 (Kdt, Ri, Fa) + 9 (mech Inf)
Länge	7.5 m	7.6 m
Breite	3.5 m	3.7 m
Höhe	3.0 m	2.5 m
Kampfgewicht	40'000 kg	60'000 kg
Hauptbewaffnung	30 mm Maschinenkanone 2A42 oder 57 mm Maschinenkanone (geplant)	12.7 mm Maschinengewehr M2 oder 40 mm Maschinengranatwerfer MK-19
Sekundärbewaffnung	7.62 mm Maschinengewehr PKT, Kornet-EM Panzerabwehrlenkwaffe	7.62 mm Maschinengewehr FN MAG, 60 mm Mörser C07
Einsatzdistanz	4 km mit 30 mm Maschinenkanone, 8 - 10 km mit Kornet-EM	2 km mit 12.7 mm Maschinengewehr, 4 km mit 60 mm Mörser
Schutzsystem	Afghanit Soft- und Hardkill- Aktivschutzsystem	Windbreaker Hardkill-Aktivschutzsystem (geplant)
Antrieb	12-Zylinder-Turbodiesel A-82-2 880 kW (1.200 PS)	12-Zylinder-Turbodiesel AVDS-1790-9AR 880 kW (1.200 PS)
Geschwindigkeit	80 km/h (Strasse)	60 km/h (Strasse)
Reichweite	550 km (Strasse)	500 km (Strasse)

12 Prototypen des T-15 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wird davon ausgegangen, dass der T-15 zumindest einen Teil der bestehenden russischen BMP-Flotte ersetzen wird, weshalb die Produktionszahlen beim Anlauf der Serienproduktion in einer Grössenordnung von deutlich mehr als 1000 Fahrzeugen liegen dürften; beim Kampfpanzer T-14 Armata liegt der offizielle Bedarf der russischen Panzertruppe sogar bei 2300 Fahrzeugen.

Fazit

Im Vergleich zum T-15 ist der Namer zwar ein gutes Stück stärker gepanzert, aber auch ungleich schlechter bewaffnet – die beschränkte Einsatzdistanz des 12.7 mm Maschinengewehrs lässt sich im überbauten Gelände einigermassen verschmerzen, die Wirkung im Ziel scheint für ein Fahrzeug dieser Gewichtsklasse, welches zudem an der vordersten Front eingesetzt wird, jedoch sehr begrenzt – daran ändert auch der 60 mm Mörser nicht viel, dessen verhältnismässig schwachen Sprenggranaten maximal zum Niederhalten oder bekämpfen von leichten, ungedeckten Zielen geeignet sind. Allerdings könnte diesem Umstand in naher Zukunft

durch die Integration einer 30 mm Maschinenkanone sowie eines Panzerabwehrlenkwaffensystems Rechnung getragen werden...

Der Fokus auf einen besseren Schutz der Besatzung steht bei der neuen Fahrzeugklasse klar im Vordergrund. Die passive Grundpanzerung auf dem Niveau eines Kampfpanzers wird durch Reaktivschutzelemente sowie Aktivschutzkomponenten sinnvoll ergänzt und macht diese Fahrzeuge sogar für modernste Panzerabwehrwaffen zu einem schwierigen Ziel – in Europa bietet bei den Kampfschützenpanzern höchstens der deutsche Puma in der Schutzstufe C ein ähnliches Schutzniveau. Eben dieses hohe Schutzniveau erlaubt es, die Infanterie auch unter stärkstem gegnerischem Feuer nahe an den Gegner zu bringen und der eigenen Truppe somit einen bedeutenden Vorteil beim Ein- und Durchbruch zu verschaffen.

Während der Namer gemeinhin als das bestgeschützte Fahrzeug der Welt gilt und seinen Wert bereits in mehreren Einsätzen bewiesen hat, steht dem T-15 Armata die Feuertaufe erst noch bevor – durch die Kombination des hohen Schutzniveaus mit einer starken

Bewaffnung, welche dem Namer zumindest derzeit noch fehlt, könnte der T-15 aber nicht nur im Häuser- und Ortskampf, sondern auch im Duell mit einem modernen Kampfpanzer zu einem sehr ernst zu nehmenden Gegner werden!

Für die Schweizer Armee ergeben sich demnach zwei Konsequenzen:

- Die Infanterie, welche das Rückgrat der Verteidigungskomponente stellt, muss mit starken Panzerabwehrwaffen in die Lage versetzt werden, den Einbruch solcher schwer gepanzelter Fahrzeuge in das eigene Dispositiv wirkungsvoll zu unterbinden;
- Die Panzergrenadiere, welche ihrerseits bei der (Rück-) Eroberung von Ortschaften vom Gegner die Angriffskomponente stellen, sollten mittel- bis langfristig ebenfalls mit stärker geschützten Fahrzeugen ausgerüstet werden. ■



Hptm
Stefan Bühler
3657 Schwanden